

»objections«, »conclusion« und erleichtert damit dem Leser den Umgang mit den einzelnen Argumenten. Am Ende jedes Kapitels finden sich auch Repetierfragen, die das Werk zusätzlich für Seminarübungen qualifizieren.

Clark's »contemporary approach« besteht in seiner Ausrichtung auf »Interpersonalität« (»relational realism«). »One advantage of this approach is that it plunges us immediately into real being as a community of distinct but intercommunicating centers giving and receiving from each other across the bridge of self-expressive action.« (40) Die meisterhaften Kapitel über Existenz, Zeit, Wahrheit, Substanz werden nur durch die zum Teil veralteten und eindeutig zu kurz gehaltenen Literaturangaben (meist nur zwei Titel pro Kapitel) getrübt. (Auch schließt Clarke in seinem Kapitel über »Evil and Being«, 275-289, John Hick's *Evil and the God of Love* in seine Literaturangaben ein, nicht aber die Lösungen von christlichen Philosophen wie Swinburne oder Plantinga.)

Ein weiterer Minuspunkt ist die zu rasche, aber keinesfalls hastige Zurückweisung der jeweiligen Objektionen. So nimmt die Widerlegung des Molinismus und seiner kontemporären Hauptvertreter (Plantinga, Flint u.a.) nur eine Viertelseite ein. Da sich das Werk ferner nur von Thomas inspiriert weiß, sind die Stellenverweise auf das Opus des Aquinaten oft nur sporadisch erwähnt. In »Being in Time; What is Time?« (161-177) und »Metaphysics of Evolution« (245-260) rezipiert Clarke auch umfangreich naturwissenschaftliche Erkenntnisse und bringt sie in summarischer Form dem Leser nahe.

Dies zeigt wiederum sein Bemühen um eine ganzheitliche Sicht von Sein und Seiendem. Genussreich ist das Schlusskapitel »The Great Circle of Being and Our Place in It« (303-313), in dem der Verf. ein Summary seiner Arbeit gibt und schließt: »Thus metaphysics turns out to be not just a one-sided quest for the fulness of truth, but more profoundly a hidden existential encounter with the Transcendent Source itself ... drawing us to itself by its own initiative, expressed through our own faculty of spiritual intelligence – which as Thomas often says,

W. Norris Clarke, *The One And The Many. A Contemporary Thomistic Metaphysics*, Notre Dame 2001 (University of Notre Dame Press), ISBN 0-268-03707-8; 55,60 DM.

Eine vom Geist des klassischen »Thomismus« inspirierte Metaphysik hat der bekannte emeritierte Philosoph Norris Clarke SJ (Fordham) vorgelegt, die der Suche nach einer integrierten Sicht der Realität gewidmet ist, ausgewogen die Faszination der Seienden auf der einen Seite reflektierend, die Vision des Seins auf der anderen. Damit setzt sich der Autor bewusst vom analytisch geprägten amerikanischen Mainstream ab, den er mit Sidney Hook als »careful piecemeal work« bezeichnet; er geht vielmehr einig mit Jacques Maritain, dass zwischen dem menschlichen Geist und der Realität eine »hochzeitliche« Beziehung herrscht, die sich danach sehnt konsumiert zu werden.

In pädagogischer Einsicht gestaltet der Autor seine Reise durch die Metaphysik und erläutert mit Umsicht und Genauigkeit die auf den Aquinaten zurückgehenden Konzepte in 19 Kapiteln von je ca. 20 Seiten. Der Verf. gliedert jedes Kapitel nach scholastischer Manier mit »problem«, »solution«,

is *capax Dei* ... precisely because it is *capax entis*.« (312) -

Clarke hat ein enthusiastisches und klar gegliedertes Lehrbuch als Summe seines Lebenswerkes vorgelegt. In jedem Kapitel spürt man die Begeisterung und Faszination, die für ihn vom einen *Sein* und den vielen *Seienden* ausgeht. Sein Buch wird sicher - auch wenn man seine Positionen nicht teilen mag - seinen Platz als anregende Lektüre für Seminarübungen im Bereich der Metaphysik behaupten.

*Ulrich Lehner*